

E-Healthcare in der Arztpraxis

Themenschwerpunkte am 5. Schweizerischen eHealthCare-Kongress

E. Scheuer

Betriebswirtschaftliche Optimierung dank zeitgemäßem Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) in der Arztpraxis – unter diesem Motto stehen die Symposien rund um die Arztpraxis im Jahr 2005.

Bis vor einigen Jahren prägten Papier- und Informatikinsellösungen den administrativen Alltag der Arztpraxis. Der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) gewinnt dort zunehmend an Bedeutung. TARMED hat den Weg in Richtung Digitalisierung der Arztpraxis definitiv eingeläutet. Neben der Praxisadministration bieten vor allem die technische Anbindung an Spezialsysteme (Labor, Radiologie usw.) sowie die Anbindung an Spitäler und weitere Leistungserbringer Potentiale zur Prozessoptimierung. Die Wertschöpfungsprozesse rund um Medikamente (Bestellung, Verschreibung, Abrechnung) laufen künftig elektronisch. Neue Technologien (gesichertes WLAN, Digital Imaging, Mobile PDAs) halten Einzug in der Arztpraxis. Diese Entwicklungen haben nicht nur Vorteile, sie bergen auch Gefahren, etwa im Bereich IT-Security, und verstärken sich

mit dem Trend zur Gruppenpraxis und zu Ärztenetzwerken.

Gezielter und effizienter Einsatz von ICT kann helfen, eine Arztpraxis betriebswirtschaftlich zu optimieren. Dies betrifft jedoch nicht nur die Arztpraxis, sondern das gesamte Gesundheitswesen, denn sie ist ein wesentlicher Teil und Ausgangspunkt der Wertschöpfungsprozesse. Dieses Wertschöpfungsnetzwerk Gesundheitswesen ist geprägt von hochdifferenzierten Prozessen, die nur noch durch eine effiziente Arbeitsteilung zu bewältigen sind. Daraus entsteht jedoch die Gefahr diskontinuierlicher Prozesse, Redundanzen und mangelhafter Koordination zwischen den Beteiligten im Gesundheitswesen, das sich durch seine ausserordentliche Informationsintensität auszeichnet. Schätzungsweise 20 bis 40% der Aktivitäten bestehen in Datenerfassungs- und Kommunikationsleistungen.

E-Healthcare ist somit auch für die Arztpraxis Realität geworden. Weniger durch die in den Medien dominierenden Themen wie die Gesundheits- und Versichertenkarte, sondern vielmehr aufgrund einfacher und konkreter An-



Konferenz und Fachmesse

Forschungs- und Kongresszentrum Nottwil, 25./26. Oktober 2005

Konferenzprogramm
und Informationen unter:
www.eHealthCare.ch



Leading Mediapartner:
EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG

Korrespondenz:
Dr. rer. soc. Eberhard Scheuer
UniversitätsSpital Zürich
Geschäftsstelle eHealth
Rämistrasse 100
CH-8091 Zürich

wendungen, die sich im täglichen Ablauf der Arztpraxis etablieren.

Ein Auszug aus dem Konferenzprogramm eHealthCare.ch 05 präsentiert praxisrelevante E-Healthcare-Anwendungen, die für Ärztinnen und Ärzte von Interesse sind:

Symposium 10: Gesundheits- und Versichertenkarte

25. Oktober, 13.45–17.00 Uhr

Der Bundesrat hat das Grobkonzept für die Einführung der Versichertenkarte in der Krankenversicherung verabschiedet. Ab 2008 müssen alle Versicherten die Karte vorweisen, wenn sie Leistungen bei Ärzten, Spitälern oder Apotheken beanspruchen. Auf freiwilliger Basis können die Versicherten zudem persönliche medizinische Angaben in einer Datenbank speichern. Mit der Einführung einer Karte werden eine Reihe von Zielsetzungen verfolgt, die für die unterschiedlichen Akteure (Versicherte, Versicherer, Leistungserbringer, Staat) wirksam werden: Vereinfachung administrativer Abläufe, schnellere Rechnungsstellung, Verbesserung der Qualitätssicherung, Stärkung der Stellung des Versicherten usw. Dies ist nur der erste Schritt auf dem Weg in Richtung einer umfassenden und elektronisch geführten Gesundheitskarte. Mittel- bis langfristig wird dieses Projekt den Alltag in der Arztpraxis prägen.

Im Rahmen von 10 Fachreferaten wird dieses Thema unter Leitung von Dr. med. Ignazio Cassis, MPH, Kantonsarzt Tessin, Präsident Public Health Schweiz, umfassend bearbeitet.

Im Anschluss daran folgt unter der Leitung von Urs Leuthard, Moderator SF DRS, ein Podiumsgespräch eHealthCare ARENA zum Thema: Gesundheitskarte Schweiz – bald Schlusslicht in Europa? 25. Oktober, 17.05–18.00 Uhr.

Symposien 31–33: Radiologie auf dem Weg ins Informationszeitalter (in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Radiologie)

26. Oktober, 11.00–12.20 und 13.30–17.00 Uhr
Was für die Spitäler im allgemeinen gilt, trifft für die Radiologie im besonderen zu: Es findet derzeit ein umfassender digitaler Wandel statt. Mit einer vollständigen Integration des Workflow und der gesamten Leistungen bzw. der erzeugten Bilddaten in eine einheitliche Datenbasis kann die Effizienz wesentlich gesteigert und können Kosten eingespart werden.

In der Konferenz werden die Entwicklungen, Anforderungen, Prozesse, technischen Konzepte und Grundsätze der Realisierung eines PACS-Projektes und innovative Praxisbeispiele präsentiert. Mit 14 Fachreferaten wird das Thema umfassend dargestellt.

Symposium 42: Die Arztpraxis der Zukunft

26. Oktober, 13.15–14.45 Uhr

Die Arztpraxis der Zukunft ist weitestgehend digitalisiert, um die bestehenden Prozesse optimal zu unterstützen. Innovative Praxisbeispiele werden präsentiert. Im Anschluss an das Symposium wird den Teilnehmern live die Leistungsfähigkeit der Technologien in der Arztpraxis von morgen demonstriert.

Symposium 43: Teleconsulting und Mobile Healthcare

26. Oktober, 15.00–16.30 Uhr

Durch die moderne Informations- und Kommunikationsinfrastruktur werden klassische Arzt-Patienten-Konsultationen via Internet oder Telefon ermöglicht, und sogenanntes Teleconsulting ist bereits heute ein fester Bestandteil der Patientenversorgung. Die zunehmende Leistungsfähigkeit der Mobiltelefone ermöglicht ausserdem den Trend weg von teuren, speziell für einen bestimmten Zweck gefertigten Telemedizinapparaten. Bereits heute werden handelsübliche Mobiltelefone im Disease Management und in der Prävention eingesetzt und erfreuen sich zunehmender Beliebtheit und Verbreitung.

Die Fachreferate stehen unter der Leitung von Dr. med. Georg von Below, Abteilungsleiter DDQ, FMH Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte.

Symposien 71 und 72: Labor und Diagnostik auf dem Weg ins Informationszeitalter (in Zusammenarbeit mit SULM)

25. Oktober, 13.45–15.00 Uhr

Die ambulante und stationäre Laborwelt zeigt einen klaren Trend: Die Arbeitsschritte des Labor-Workflow der Zukunft werden zunehmend automatisiert und digitalisiert. Die Vernetzung der Beteiligten und der elektronische Datenaustausch unter ihnen nimmt zu. Zwei Symposien, ein Themenpark an der Fachaussstellung und

diverse Publikationen in der Fachpresse sowie der Kongresszeitschrift werden das Thema umfassend behandeln.

Die neun Fachreferate zum Thema stehen unter der Leitung von Prof. Dr. med. Andreas R. Huber, Präsident Schweizerische Union für Laboratoriumsmedizin SULM, Chefarzt Zentrum für Labormedizin, Kantonsspital Aarau.

In einer europaweit einzigartigen Konferenz wird aufgezeigt, wo das Schweizer Gesundheitswesen auf seinem Weg ins Informationszeitalter steht. Praktisch alle Themengebiete von E-Health-

care werden behandelt. Die Schwerpunkte des diesjährigen Kongresses bilden: Digital Hospital, Gesundheitskarte, Radiologie im Informationszeitalter, RFID im Gesundheitswesen sowie Labor und Diagnostik digital.

Prominente Referentinnen und Referenten wie Jens Alder von Swisscom; Dr. Ulrich Gygi, Konzernleiter Die Schweizerische Post; Dr. Robert Bider, CEO Privatlinikgruppe Hirslanden; Rita Ziegler, Direktorin Universitätsspital Basel, und Dr. Markus Dürr, Präsident der Gesundheitsdirektorenkonferenz, äussern sich in Referaten und an einer Podiumsveranstaltung.